

Venedig San Vio, Casa Barbier,
 den 19. April 1846

Sehr geehrter Herr Wauschild

Ich war, als ich heute früh Ihren Brief
 durchlas, nicht im geringsten von
 dem Inhalt desselben überrascht
 und gestehe ich Ihnen ganz offen,
 daß mich — nach der Art und
 Weise wie Mrs. Ferr Bruder mein
 Gesuch abgeurtheilt hat — das Gegen-
 theil — d. h. eine nachträgliche
 Erlaubniß das Bild in Berlin
 auszustellen — sehr gewundert
 hätte. — Ihren Vorschlag mein
 Glück persönlich zu versuchen
 und direct nach Venedig
 zu reisen — glaube ich ^{nicht} auszuführen

zu dürfen - da ich dann wirklich
zu dringlich genannt werden müßte,
& da ich überzeugt bin daß Sie alle
Ihre Ueberredungskraft zu meinen
Gunsten angewendet haben, um
Ihren theu Bruder für mich günstig
zu stimmen. - Aber wie klein
auch sei - und so leid wir sein
muss - daß auch Ihre Mütter für
mich unerhört geblieben sind
- Ihnen bin ich zu aufrichtiger
Dank verpflichtet und bedauern
ich nur daß Sie deshalb Zeit
und Mühe verloren haben -
Aber auch das möchte ich hier
noch wiederholen -; Glauben Sie
mir, wenn ich Ihnen versichere
daß ich es ganz bezweifeln
finde, wenn Mr. W. Bruder
mir das Bild nicht leicht, und

ich nicht im geringsten durch
gekränkt bin - Man sucht sich wohl
nicht theure Bilder um sie auf den
Jahrmärkten in aller Herren Länder
herum zu schleudern und zu Hause dafür
leere Wände zu haben -

Ich habe unterdessen Schritte gethan
2 Portraits die in Berlin sich befinden
zu lieten Freunde mir zu erbitten.

So werde ich mit 3 Arbeiten vertreten
sein - von welchen allerdings die
Portraits wenig Interesse erregen
werden - doch hoffe ich daß meine
Collegen denselben einige Aufmerksam-
keit schenken wollen.

Ich sage damit nicht etwa "die
Frauen sind ja doch sauer!"

- ganz im Gegentheil - bedeute
ich Ihnen daß wir die Freunde
an der ganzen Geschichte über
dabei ist - aber ist es am Ende
nicht auch kindlich - sich einzu-
bilden - daß alles nach Wunsch

gehen müße.

Ich hoffe bestimmt diesen Sommer
mit meiner Tochter nach Dresden
zu touren und werde ich mich dann
freuen Ihnen mündlich meinen
Dank für Ihre freundsch. aftliche
Verwendung aussprechen zu
können -

Empfehlen Sie mich bestens
Ihrer Frau Generalin und
seien Sie herzlich begrüßt
von Ihnen

sehr dankbaren

Anton Gaspary

Es geht mir jetzt leidlich gut. Ich
arbeite bereits seit 14 Tagen einige
Stunden täglich - Ruben ist
wohl und munter und grüßt
herzlich.

An Anschrift. Alfred Hauschild in Dresden

